

„Wir lernen Baiersdorf kennen“ –

Stadtführung für Kinder und Eltern

Auf dem Weg zu angelegten und Natur-Spielplätzen lernen wir einen Teil des nordwestlichen Baiersdorf kennen mit kleinen Geschichten zu bekannten Baiersdorfer Gegebenheiten und Persönlichkeiten

„Markgrafentum Baiersdorf“

Der spätere Kaiser Karl IV gestattete 1353 den Nürnberger Burggrafen, Baiersdorf zu einer Stadt auszubauen. Baiersdorf war eines von 6 Verwaltungszentren im Markgrafentum Brandenburg-Bayreuth. Das Kastenamt war zuständig für die Erhebung von Steuern in bis zu 125 Orten. Die Superintendentur (Dekanat) der Kirche befand sich in der damaligen Kuhgasse. Seit Stadtgründung durften sich Juden in Baiersdorf ansiedeln und der Judenfriedhof war für Jahrhunderte die zentrale Begräbnisstätte auch für Juden aus dem Bayreuther und Bamberger Raum. Hier war der Sitz des Landesrabbinats für das Markgrafentum.

„Fahrradführung für die ganze Familie durch den Regnitzgrund“

Im Jahr 1925 gab es auf Baiersdorfer Gebiet noch 18 Wasserräder. Über Konstruktion, Zweck und Herkunft der Wasserräder berichten wir an einem Möhrendorfer Rad. Heute gibt es zwei Wasserkraftwerke, die elektrischen Strom ins Netz einspeisen. Beim neuen Kanal erinnern wir an den alten Ludwigskanal und vergleichen die beiden Bauwerke. Außerdem suchen wir das Schloss Scharfeneck und ein Meerrettichfeld.

„Baiersdorfer Geschichte und Geschichten für Kinder und Jugendliche“ mit Besuch des „Haus Kupfmüller“

Auf einer Zeitreise wird von Händlern, Handwerkern, Bauern und Persönlichkeiten aus vergangener Zeit berichtet. Vor 110 Jahren wurde der erste Kindergarten eingeweiht. Gemeinsam erkunden die Kinder interessante Plätze und Wohnhäuser. Von einigen früheren Bewohnern werden noch heute Geschichten erzählt. Erinnerungen an einen Rittmeister, einen Kessler, den Gängsobl und anderen zeigen wie sich das **Leben in Baiersdorf** verändert hat.

„Der Heilige Josef und seine Kirche“

Die katholische Kirche ist ein gelungenes Beispiel für den modernen Kirchenbau. Die architektonische Form, die Gestaltung des Innenraumes und vor allem das Glaslichtband verdienen besondere Beachtung. Die Figur des Heiligen Josef ist ein modernes Kunstwerk des in Erlangen geborenen Künstlers Heinrich Kirchner.

***) Für die Führungen über den Judenfriedhof werden männliche Besucher gebeten, eine Kopfbedeckung bereit zu halten**

*Die Führungen werden von der Agendagruppe „Kultur und Soziales“ kostenlos durchgeführt.
Stadtführerteam: Marion Fina, Ingo Fritz, Horst Gemeinhardt, Mathias Götz, Gerhard Kamusella, Josef Netsch, Elena Straulino.
Die Kirchenführung in St. Josef übernimmt Ferdinand Thiemann*

Ein Besuch des MEERRETTICH MUSEUMS kann mit den Führungen verbunden werden.

Öffnungszeiten:
März bis November
Samstag + Sonntag 10.30 – 17.00 Uhr
Gruppen jederzeit nach Voranmeldung



Baiersdorf



Gedenkstein im Stadtteil Wellerstadt erstellt zur 1000 Jahrfeier im Jahr 2007

Stadtrundgänge und Themenführungen

2019

Stadtrundgänge und Themenführungen 2019

- Montag, 11.03.: Erinnerungsgang zu den einstigen Wohnhäusern jüdischer Mitbürger *)
14:00 Uhr Seligmannstraße 1 (KiTa)
- Freitag, 15.03.: Erinnerungsgang über den Judenfriedhof: „Die sprechenden Steine“ *)
14:00 Uhr Judengasse 14 (Sparkasse)
- Sonntag, 28.04.: „Streifzug durch die Stadtgeschichte“ – Wanderung durch Baiersdorf
14:00 Uhr Großparkplatz Linsengrabenstr.
- Sonntag, 16.06.: „Die Nikolauskirche und ihre Kunstschätze“ mit Turmbesteigung
14:00 Uhr Kirchenplatz
- Sonntag, 07.07.: „Wir lernen Baiersdorf kennen“ - Stadtführung für Kinder u. Eltern - Bitte nehmt den Baiersdorfer Kinderstadtplan mit -
14:00 Uhr Grundschule Baiersdorf
- Sonntag, 21.07.: „Markgrafenstadt Baiersdorf“ *)
14:00 Uhr Rathausplatz
- Sonntag, 18.08.: „Fahrradführung für die ganze Familie durch den Regnitzgrund“
14:00 Uhr Großparkplatz Linsengrabenstr.
- Sonntag, 22.09.: „Baiersdorfer Geschichte und Geschichten für Kinder und Jugendliche“ mit Besuch „Haus Kupfmüller“ (Heimatverein)
14:00 Uhr Rathausplatz (Vor Anmeldung erwünscht bis 21.09. 13:30 Uhr) Tel. 09133 2308)
- Sonntag, 20.10.: „Der heilige Josef und seine Kirche“
14:00 Uhr Pfarrzentrum St. Josef
- Freitag, 08.11.: Erinnerungsgang über den Friedhof: „Die sprechenden Steine“ *)
13:30 Uhr Judengasse 14 (Sparkasse)

*) Für die Führungen über den Judenfriedhof werden männliche Besucher gebeten, eine Kopfbedeckung bereit zu halten

„Erinnerungsgang zu den einstigen Wohnhäusern jüdischer Mitbürger“ *)

Das Gedenken und die Informationen berühren die Seligmann- und Gerngros-Stiftung Kindergarten (mehrere Ehrenbürger), die Wohnhäuser derselben Familien und die von Metzger (Schochet) Hirschkind (Söhne im 1. Weltkrieg gefallen, andere Kinder im Exil), Maler Ottensooser, Alpinist Merzbacher (Kaukasus, Tienschan), Oberregierungsrat Lichtenstädter (sagte die Shoa voraus). Das ehemalige Rabbinerhaus beherbergte den berühmten Landrabbiner David Diespeck und seinen Sohn Simon. Die Wohnungen des Hofresidenten Samson Salomon (Tochter mit Sohn der Glückel von Hameln verheiratet), die Kriegerdenkmäler, der ehemalige Standort der Synagoge, das christlich-jüdische Bildprogramm in der ev. Stadtpfarrkirche, die „Stolpersteine“ für die Shoa-Opfer Kohn (Zigarrenhändler) werden vorgestellt, ebenso eine Privatmikwe (vorbehaltlich der Zustimmung der Besitzer). Die Führung bezieht den Friedhof, das „Haus der Ewigkeit“, ein, wo es gilt, „die Steine zum Sprechen zu bringen“: Hier werden männliche Besucher um das Tragen einer Kopfbedeckung gebeten. Mitten in der Stadt (nicht wie im Landjudentum außerhalb), Bezirksfriedhof für Markgrafschaft Bayreuth, Bistum Bamberg und Reichsritterschaft, Ausrichtung der Gräber „nach Westen“, d.h. einst zur Synagoge, reiche Symbolik, Analyse einzelner Inschriften, etwa der Diespeck, Hirschkind, Stadtrat Kohn, des Knaben Arnold Diespecker, der jungen Mutter Lederer. – Die im Gang befindliche wissenschaftliche Dokumentation (Uni Bamberg, Herr Müller) wird exemplarisch (Erlanger Ehrenbürger Jakob Herz) vorgestellt.

Erinnerungsgang über den Judenfriedhof: „Die sprechenden Steine“ *)

Die Führung beginnt an der Sparkasse, dem ehemaligen Standort der Synagoge und des Rabbinerhauses, um die grundsätzlichen Fragen der Existenz einer jüdischen Gemeinde in Baiersdorf anzusprechen: Landrabbinat, Rabbinerhaus, Synagoge, Mikwaot, Jeschiwa, soziale Schichtung. – Die Führung wird fortgesetzt auf dem Friedhof, dem „guten Ort“ der aschkenasischen **Tradition, wo es gilt, die „Steine zum Sprechen zu bringen“**: Hier werden männliche Besucher um das Tragen einer Kopfbedeckung gebeten. Er liegt mitten in der Stadt im Unterschied zum fränkischen Landjudentum. Er ist älter (15. Jh.) als das „Haus der Ewigkeit“ zu Fürth, war der Bezirksfriedhof des markgräflichen Landrabbinats sowie der bischöflichen und reichsritterschaftlichen Umgebung. Hier finden sich Gräber berühmter Mitbürger: Resident Samson Salomon, Familien Seligmann, Keiner, Kohn, Lederer, Aub, Hirschkind, Lichtenstädter, Merzbacher, der Land- bzw. Distriktsrabbiner Diespeck, Gans und Cohn, aber auch trauriger Schicksale wie einer im Kindbett verstorbenen Frau, Kindergräber, Grab des Erlanger Ehrenbürgers Prof. Herz. – Man beachte die Ausrichtung der Gräber „nach Westen“, nämlich zur einstigen Synagoge. Symbolik: Namens- und Stammessymbole: Gans, Hirsch, Löwe. Religiöse Symbole: Kohanimhände, Krone des guten Namens, Levitenkanne, Davidstern. Vorstellung wichtiger Gräber: Kohanimreihen, Rabbiner, Leviten, Mohalim, Schochetim. – Erinnerung an Schändung des „Guten Ortes“ in der NS-Zeit. Wiederaufrichtung 1946 – 48. Friedhofspflege und Erinnerungskultur (Mahnmal) heute. Die seit 2013

wissenschaftliche Gesamtaufnahme im Gang durch Institut Prof. Talabardon (Uni Bamberg) und Detlef Müller, MA: Bericht über den Sachstand

„Streifzug durch die Stadtgeschichte“ – Wanderung durch Baiersdorf

Zum Auftakt der Stadtrundgänge und Themenführungen im Jahr 2018 wandern wir durch das Stadtgebiet und weisen dabei auf die Sehenswürdigkeiten und Besonderheiten unserer Stadt heute und in der Vergangenheit hin (z.B. frühere Straßennamen und ihre Bedeutung, Brunnenstandorte usw.)

„Die Nikolauskirche und ihre Kunstschätze“

Die Kirche mit ihrem Turm prägt das Stadtbild. Von oben hat man einen weiten Blick über die Dachlandschaft der Altstadt, auf die neuen Stadtteile und das Regnitztal. Im Inneren der Kirche sind einige Kunstwerke aus der Zeit um 1500 und der aus Teilen verschiedener Epochen zusammengesetzte Kanzelaltar und die Emporenbilder sehenswert.